Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamentzeile 250.— Mark, bei lokalen Anzeigen 200.— Mk., Reklamezeile 800.— Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Westfalenstraße 10, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 18000 Mk., durch die Post laut Zeitungspreisliste. Falls wir in der Herausgabe od. Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubert, Kamen.

Nummer 160 | Freitag, den 13. Juli 1923 | 51. Jahrgang

Baldwins Erklärung im Unterhaus.

Andere Methoden als Frankreich zur Erlangung deutscher Zahlungen. — Für internationale Kommission zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit. — Nächste Woche Fertigstellung der Antwort auf das deutsche Memorandum. — Absendung der Antwort, auch wenn Frankreich und Belgien nicht mitmachen. — Auch Poincaré gibt Erklärungen ab.

Die Rede Baldwins.

(Drahtbericht.)

Mtb. London, 12. Juli.

Ministerpräsident Baldwin schickte seiner heute im Unterhause abgegebenen Ansicht über die Antwort auf die deutsche Note eine Erklärung voraus, in der er die Tatsache hervorhob, daß der einzige Gegenstand einer möglichen Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten die wirksamste Methode zur Erreichung der Endziele darstelle, die für alle von vitaler Bedeutung seien und über die alle übereinstimmten. Diese Endziele wären Reparationen und Wiederherstellung der Sicherheit in Europa.

Nachdem Baldwin auf die gemeinsamen Gedanken und Handlungen, die die Alliierten in der gegenwärtigen Not verbinden, hingewiesen hatte, sagte er: Die Alliierten können frei miteinander sprechen und müssen volles Verständnis haben, wie Teilhaber, die durch das gleiche Geschick an die gleichen Aufgaben gebunden sind. Dem Ge- interessierter Parteien auf irgend einer Kanals oder in irgend einem Teile un man nicht gestatten, uns von dieser irgend welche Vorbehalte oder durch genährte Mißverständnisse abzulenken. , was wir zu sagen oder zu tun bereit , wird die britische Regierung wie das Herz Frankreichs von dem einzigen Wunsche bewegt, daß der gute Wille zwischen den Nationen, die zusammen gelitten haben, aufrecht erhalten bleiben soll, und daß jeder erhalten soll, was ihm gebührt. Wir sind ebenso wie irgend einer der Verbündeten entschlossen, zu verlangen, daß Deutschland bis zum vollen Umfange seiner Fähigkeit Reparationen leisten soll. Wir sind bereit, jede Maßregel zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu bezahlen. Aber wir sind als eine

Nation von Geschäftsleuten

uns dessen bewußt, daß, wenn wir von Deutschland eine übermäßige Leistung fordern, wir keinen Erfolg haben, und daß wir und unsere Verbündeten die Hauptleidträger sein werden. Viele von den Folgen, die wir als Ergebnis der Ruhrbesetzung vorausgesehen haben, sind auf dem Wege, sich zu verwirklichen. Wir sind überzeugt, daß eine unbeschränkte Fortsetzung dieses Zustandes mit schweren Gefahren verbunden ist. Deutschland selbst treibt schnell dem wirtschaftlichen Chaos zu, das von sozialem und industriellem Ruin gefolgt sein muß.

Baldwin betonte nachdrücklich, daß diese Lage nicht Deutschland e in angehe, und daß die öffentliche Meinung Europas und nicht zuletzt die Meinung Großbritanniens über die Fortdauer dieses Verhältnisses mehr und mehr beunruhigt werde.

Die Notwendigkeit des Eingreifens

hat sich der britischen Regierung in wachsendem Maße aufgedrängt, und es zeigt sich, daß über die Haltung der hauptsächlich beteiligten Parteien mehr Klarheit geschaffen werden muß. Baldwin erklärte dann: Man wird allgemein folgenden Vorschlägen zustimmen: Daß die Periode des Konfliktes sobald wie möglich beseitigt werden soll, da die unbegrenzte Besetzung eines Landes durch ein anderes Land in einer Friedenszeit eine an und für sich ungewöhnliche Erscheinung ist, für die sobald als möglich ein ernsthafter Abschluß gefunden werden muß; daß der Schuldner nicht alsbald aufgefordert werden soll, seine Schulden zu bezahlen, sondern daß er in die Lage versetzt werden muß, dies tun zu können; ferner, daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, soweit Zweifel darüber bestehen, geprüft und festgesetzt werden soll, und daß vereinte Anstrengungen gemacht werden müssen, um diese Ziele zu erreichen. Der Friede wird erst dann gesichert sein, wenn die Fragen der Reparationen, der interalliierten Schulden und der Sicherheit eines pazifizierten Europas gelöst sind.

Baldwin erklärte dann weiter: Wir hoffen, daß wir für diese Bestrebungen ebenso wie für die allgemeine Beurteilung der Lage die Zustimmung der Alliierten finden. Zur deutschen Note erklärte der Ministerpräsident: Wir sind nicht der Meinung, daß die in der deutschen Note enthaltenen Vorschläge, seien sie nun angemessen oder nicht, ignoriert werden sollen. Wir können nicht billigen, daß eine schriftliche Auseinandersetzung dieser Art über Angelegenheiten, die die Interessen aller berühren, gänzlich einseitig geführt wird, oder diese Vorschläge, von denen es sich zeigt, daß sie Keime einer möglichen Verständigung enthalten, gleichgültig behandelt werden. Baldwin sagte dann am Schlusse seiner Rede noch: Wir hoffen auf die Mitarbeit Frankreichs und Belgiens nicht weniger als auf Italiens Mitarbeit. Tatsächlich haben wir allen Grund, anzunehmen, daß die Ansichten der italienischen Regierung sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den britischen befinden.

Die Aufnahme im Unterhause.

○ London, 13. Juli. (Drahtb.) Sowohl die Erklärung Baldwins im Unterhause als auch die gleichlautende Curzons im Oberhause wurden von den Abgeordneten mit großem Beifall aufgenommen. Besonders stark war die Zustimmung an der Stelle, wo die Erklärung besagt, daß, falls Frankreich und Belgien nicht geneigt schienen, den Anstoß zu einer Antwort auf die deutsche Note zu geben, England sich dann zu einer Antwort entschließen und diese Note den Verbündeten vorher zur Aeußerung unterbreiten werde. Man hoffe in London, daß die Absendung der Antwort an Deutschland bestimmt noch vor Ende dieses Monats erfolgen könne.

Grey gegen die Ruhrbesetzung.

‖ London, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Oberhaus richtete gestern Viscount Grey eine Anfrage an den Staatssekretär des Aeußern über die auswärtige Politik der Regierung, worauf Lord Curzon die gleiche Erklärung verlas, die Baldwin im Unterhaus abgab. Die Mitglieder des Oberhauses nahmen sie mit großem Beifall auf. Hierauf ergriff Lord Grey das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er u. a. zur Frage der Sicherheit Frankreichs bemerkte: Die von Frankreich gebrauchte Methode der Besetzung des Ruhrgebiets sei nicht geeignet, das erstrebte Ziel zu erreichen, sondern geeignet, das gerade Gegenteil zustande zu bringen. Die Lehren der Vergangenheit zeigten, daß Militarismus keiner Nation und keiner Gruppe von Nationen Sicherheit bringen könne. Der Versuch, Sicherheit auf Kosten anderer Nationen zu erreichen, habe stets mit einem Mißerfolg geendet.

Der Eindruck in Paris.

= Paris, 13. Juli. (Drahtb.) Gegenüber der heutigen Erklärung Baldwins, die zu später Stunde nach Paris gelangte, wird in den autorisierten Kreisen strengste Zurückhaltung an den Tag gelegt. Man empfindet dankbar die freundlichen Versicherungen, die der englische Premier in der Rede an die Adresse Frankreichs richtete, und erwartet nunmehr den englischen Entwurf zur Antwort an Deutschland. Die von Baldwin ausgesprochene Erwartung, daß eine Einigung herbeigeführt werden könne, wird skeptisch beurteilt. Es wird als gewiß angesehen, daß Baldwin auf die heutigen kurzen Erklärungen ausführliche Darlegungen seiner Absicht folgen lassen wird, sobald der Quai d'Orsay auf das Antwortprojekt für das deutsche Memorandum geantwortet haben wird. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Gedanke einer internationalen Sachverständigenkommission in der zweiten englischen Erklärung einen hervorragenden Platz einnehmen werde. Hier wird angenommen, daß der englische Entwurf, von dem in der Londoner Ministererklärung heute die Rede war, Ende dieser Woche dem Quai d'Orsay zugehen werde.

Der französische Standpunkt

)=(Paris, 12. Juli.

Um den Erklärungen Baldwins im Unterhause zuvorzukommen und wahrscheinlich auch in der Absicht, deren Inhalt abzuschwächen, übergab die höchste offizielle Autorität Frankreichs, also sicher Poincaré, dem diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail" eine Erklärung, die dazu bestimmt ist, eine klare Auffassung der Wünsche der französischen Regierung bekannt zu geben. Die Erklärung lautet:

1. Die französische Regierung ist der Anschauung, daß die Entente mit der englischen Regierung die wirkliche Grundlage ihrer Politik ist, und daß jeder Versuch, Europa wieder aufzubauen — was von Frankreich ebenso gewünscht wird wie von England — nur durchgeführt werden kann, wenn beide Regierungen zusammengehen. Infolgedessen wünscht die französische Regierung nicht nur die Aufrechterhaltung der „Entente cordiale", sondern auch die Wirkung dieser Entente in denjenigen beiden Punkten, die für die franzözische Regierung das größte Interesse besitzen, nämlich in bezug auf die Reparationen und die Sicherheit.

2. Unglückseligerweise gingen bis jetzt die Auffassungen der französischen und der englischen öffentlichen Meinung in bezug auf Deutschland auseinander. England glaubt, Deutschland sei ruiniert, es sei nicht imstande, die Reparationen zu bezahlen. Frankreich glaubt, Deutschlands Ruin sei nur äußerlich und erfreue sich innerer Wohlfahrt. Frankreich sieht übrigens den Tag voraus, wo Deutschland mit seiner wachsenden Bevölkerung, mit seinen Bergwerken und Fabriken, die in voller Tätigkeit stehen, ohne jede innere Schuld und nur mit seiner auswärtigen Schuld für die Reparationen belastet, in einer vorteilhaften wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist. Eine Anzahl englischer und amerikanischer Wirtschaftspolitiker teilt diese Anschauung. Infolgedessen wird die Zeit kommen, daß nicht nur der französische Handel den größten Gefahren ausgesetzt sein wird, sondern daß auch die englische Industrie nicht in der Lage sein wird, den Wettbewerb mit Deutschland auszuhalten. Die französischen Nachforschungen gestatten keinen Zweifel in diesen Punkten. Die Deutschen selbst erklären, die Statistiken über ihren Außenhandel seien gefälscht, und die wirtschaftliche Wohlfahrt sei größer, als es den Anschein habe.

3. Da die deutsche Regierung offenbar schlechten Willen bekundete, beschloß die französische Regierung, nach dreijährigem Warten das Ruhrgebiet zu besetzen, d. h. jenen Teil Deutschlands, der der Mittelpunkt der deutschen Großindustrie ist. Die deutsche Großindustrie verhinderte stets die praktische Regelung der Reparationsfrage. Von Deutschland oder von der deutschen Regierung kann nichts verlangt werden, solange nicht die Großindustrie nachgegeben hat.

4. Infolgedessen betrat Frankreich das Ruhrgebiet, um einen Druck auf die deutsche Regierung und auf die deutsche Industrie auszuüben, um sie zu zwingen, die Reparationen zu bezahlen. Auf den Konferenzen von Brüssel und Paris wurden von der französischen und der belgischen Regierung Erklärungen abgegeben, daß das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen geräumt werden soll. Die Zahlungen werden Frankreich gestatten, seine zerstörten Gebiete wiederaufzubauen und alle jene Summen zu erlangen, die seine Gläubiger von ihm fordern.

5. Die in Brüssel und Paris abgegebenen Erklärungen sollten jeder falschen Auslegung vorbeugen. Frankreich hat nicht den mindesten Wunsch, irgend ein Gebiet zu annektieren, weder auf dem rechten noch auf dem linken Rheinufer. Die französische Regierung erklärte immer — und sie kann dies nur neuerlich wiederholen — daß sie solche Wünsche nicht hat. Eine Annexionspolitik wäre nicht nur dem Frieden entgegengesetzt, sondern auch den eigenen Interessen Frankreichs.

6. Die Besetzung des linken Rheinufers ist eine politische und militärische Garantie für die Durchführung des Friedensvertrages.

7. Die französische Regierung erklärte immer, sie sei bereit, jeden Vorschlag zu prüfen, den die deutsche Regierung direkt, offiziell und in guter Absicht macht. Aber eine solche Prüfung kann erst beginnen, wenn das, was die Deutschen euphemistisch passiven Widerstand nennen, aufgehört haben wird. Die Verbrechen und die fortwährenden Morde haben eine kriegerische Atmosphäre geschaffen, welche alle friedlichen Verhandlungen verhindert. Die französische Regierung war gezwungen, eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, die ursprünglich nicht beabsichtigt waren und die geändert und abgeändert werden sollen, sobald die Situation es gestattet. Nur die deutsche Regierung hat durch ihre Verordnungen, ihre Verbote und Provokationen den passiven Widerstand geschaffen; sie allein ist imstande, die Bevölkerung des besetzten Gebietes aufzufordern, Ruhe zu halten, die notwendig und erwünscht ist.

8. Die französische Regierung nahm kürzlich an den Genfer Besprechungen teil, welche darauf hinzielten, gegenseitig Schutzverträge zu schaffen. Die französische Regierung wünscht, daß diese Verträge an Stelle jener treten, die zur Zeit der Abfassung des Friedensvertrages in Aussicht genommen waren und die allein die französische Regierung dazu bewogen hatten, andere Garantien als die Sicherheit Frankreichs fallen zu lassen. Damit aber solche Garantieverträge wirksamer werden, müssen sie militärische Bestimmungen enthalten und alle Bedingungen, deren Notwendigkeit vor der Kommission des Völkerbundes klar gemacht worden war.

Der „Matin" erklärt — sicherlich in offiziösem Auftrage — daß Frankreich alle Anträge wegen Einsetzung einer Sachverständigenkommission ablehnen werde.

Amerikas Interesse.

Der Newyorker Korrespondent der „Daily Mail" meldet über die Absichten der amerikanischen Regierung: Eine Washingtoner Meldung besagt, eine englische Politik, die auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit abzielt, werde die Möglichkeit einer Mitarbeit der Vereinigten Staaten nach sich ziehen. Diese Mitarbeit könne als gesichert gelten. Wegen der Vertagung des Kongresses kann allerdings eine offizielle Vertretung der amerikanischen Regierung in einer internationalen Sachverständigenkommission für den Augenblick nicht in Aussicht genommen werden; aber Staatssekretär Hughes werde öffentlich ankündigen, daß die amerikanische Regierung das Recht hat, im Namen der amerikanischen öffentlichen Meinung zu erklären, daß ein Amerikaner, wahrscheinlich ein sehr bekannter Bankier, in eine solche Kommission eintreten werde.

Eine wichtige Erklärung des amerikanischen Treuhänders.

> Newyork, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie die „Chicago Tribune" aus Willmington im Staate Delavare meldet, erklärte der Treuhänder für das feindliche Eigentum, Miller, als Zeuge in einem durch die Regierung angestrengten Verfahren, wobei es sich um die Herausgabe von deutschen Farbstoff-Patenten handelte, die beschlagnahmt und der Chemical-Fundation übergeben worden waren: Er betrachte sich in seiner amtlichen Eigenschaft lediglich als Verwalter des im Kriege beschlagnahmten Eigentums. Seiner Ansicht nach solle das beschlagnahmte Eigentum den ursprünglichen Eigentümern mit größter Beschleunigung zurückgegeben werden, sobald die Frage der amerikanischen Ansprüche durch die Kommission für die gegenseitige Festsetzung der Alliierten entsprechend geklärt sei.

Die englische Regierungserklärung.

⊙ London, 13. Juli.

(Drahtbericht.)

Als sich Ministerpräsident Baldwin heute im Unterhaus zu seiner mit Spannung erwarteten Erklärung von seinem Platze erhob, herrschte im Sitzungssaal eine fast unerträgliche Temperatur. Trotzdem waren alle Sitze besetzt, ebenso sämtliche Galerien, auf denen besonders die Damenwelt stark vertreten war. In den Diplomatenlogen waren die Vertreter fast sämtlicher auswärtiger Staaten erschienen. Gerade gegenüber den Ministerpräsidenten konnte man in der Diplomatenloge den bekannten deutschen Diplomaten Grafen Bernstorff beobachten. In Baldwins Erklärung drückt die englische Regierung ihren Wunsch bestimmt aus, Deutschland wieder in die Reihe der solventen Europastaaten aufzunehmen. Beide Regierungen wünschen nach der Erklärung Reparationen zu erlangen, Europa wieder herzustellen und Sicherheiten zu dem Frieden zu erhalten. Aber England weicht stark von Frankreich in der Methode ab und es glaubt, Frankreichs Methode sei nicht nur wirkungslos, sondern auch destruktiv für die Erreichung des erstrebten Zieles. Baldwin ging sodann zur Besprechung der deutschen Juninote über, in der Deutschland die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordert. Die englische Regierung glaubt nicht, daß man an dieser Forderung vorübergehen könne. Lauter Beifall wurde dem Minister von allen Bänken des Hauses zu teil, als er erklärte: während Frankreich und Belgien keine Neigung besäßen, die deutsche Note zu beantworten, werde England darin die Initiative ergreifen, vor Absendung der Note jedoch den Verbündeten eine Abschrift zustellen, damit diese sich dazu äußern könnten.

Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich sodann nach der Erklärung Baldwins, als Ramsay Macdonald, von dem die formulierte Anfrage stammt, auf die die Regierungserklärung als Erwiderung gilt, aufstand und 3 Fragen an den Minister richtete: 1. ob die Note an Deutschland sofort fertiggestellt werde, 2. ob auch den Vereinigten Staaten, und wenn auch nur zur Information, eine Abschrift zugestellt werde, und 3. ob dem Hause eine Gelegenheit gegeben werde, darüber zu debattieren. Baldwin erhob sich und antwortete sofort ohne Zögern auf die erste und dritte Frage mit „Ja". Auf die zweite murmelte er eine unverständliche Antwort und nahm wieder Platz. Macdonald wiederholte darauf seine zweite Frage, auf die Baldwin darnach antwortete: „Ich weiß es nicht". Es ist möglich, daß diese Frage morgen im Parlament wiederholt wird.

Wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, wird die Antwortnote an Deutschland am kommenden Dienstag fertiggestellt sein und wird den Alliierten in Abschrift zugestellt werden. Wie lange diese sie studieren werden, steht noch nicht fest. Man hofft aber, daß die Antwort Ende des Monats Deutschland eingesandt werden kann. Baldwins Erklärung ist bedeutungsvoller deswegen, was er ungesagt gelassen hat, als deswegen, was er tatsächlich sagte. Aus der Erklärung geht klar hervor, daß England, falls Frankreich und Belgien sich seinen Anschauungen nicht anpassen werde, allein handeln und den deutschen Plan einer internationalen Kommission annehmen werde. Das Unterhaus war noch nie, selbst in Kriegszeiten, so einmütig wie heute. Dem Kanzler wurde lauter Beifall sowohl aus der Arbeiterpartei, wie auch von den extremsten Konservativen zu teil. Baldwin sprach laut und klar, sodaß jedes Wort im ganzen Hause zu verstehen war.

*

* Um zu einem sicheren Urteil über Baldwins Erklärung zu kommen, muß man wohl ausführlichere Auszüge abwarten. Man kann aber schon feststellen: Die Franzosen wollen von Deutschland möglichst viel erpressen, die englischen Geschäftsleute haben das gleiche Bestreben. In der Wahl der Mittel zur Erreichung des Zieles weichen die Meinungen von einander ab. Der eine Gläubiger ist stürmischer und geht unbesonnener vor, der andere überlegt mehr, wie er zu seinem Gelde kommen kann. England bangt, daß sein Mitgläubiger den Schuldner zahlungsunfähig macht und sucht soviel zu erlangen, als möglich. Es ist sicher, daß die Reparationsziffern im Londoner Ultimatum deshalb so hoch sind, weil in sie Entschädigung für Pensionen einbegriffen wurden. Daß das aber geschehen ist, ist hauptsächlich auf das Betreiben Englands, nicht auf Frankreich zurückzuführen. Aus der Entschädigung für Pensionen setzt sich fast die gesamte Forderung Englands, der englischen Dominions und der Vereinigten Staaten zusammen. Für Frankreich dagegen macht sie nur den kleinsten Teil seiner Forderungen aus. Poincaré soll für die Londoner Konferenz in der kühlen Ueberlegung, daß

es für Frankreich besser sei, 90 % von sicheren 50 Milliarden zu erhalten, als 52 % von 132 sehr ungewissen Milliarden Vorschläge vorbereitet haben, die einen allgemeinen Verzicht auf die Pensionen enthielten. Er ist aber nicht gehört worden.

Frankreich will uns vernichten und verlangt gleichzeitig von dem Vernichteten Zahlung. England will uns leben lassen, damit wir es bezahlen können. Deshalb will es — das kann man aus Baldwins Erklärung herauslesen — eine aktivere Reparationspolitik betreiben. Albion hat auch noch einen anderen Grund, uns vor völliger Zerschmetterung zu bewahren: die Furcht vor dem immer mächtiger werdenden Nachbar am Kanal. Die Auseinandersetzung mit diesem wird einmal kommen, wenn er weiter erstarkt. Dann braucht uns der Brite. Die wichtigste Stelle in Baldwins Anfrage ist wohl die Ankündigung, daß England die deutsche Note nötigenfalls allein beantworten und den deutschen Vorschlag einer internationalen der Brite. Aus Meldungen, die mit den Auszügen der Rede Baldwins kamen, läßt sich schließen, daß England die deutsche Note nötigenfalls allein beantworten will und den deutschen Vorschlag einer internationalen Sachverständigenkommission annimmt.

Pressestimmen.

Mtb. **Berlin**, 13. Juli. (Drahtb.) Die Erklärung des englischen Premierministers findet in der Berliner Presse keine besonders freudige Zustimmung.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Es lasse sich noch nicht ermessen, ob Baldwin auch die Grundzüge der Vorschläge, die England zu machen gedenke, angedeutet habe. Deutschland wisse auch noch nicht, ob der Ministerpräsident in den brennendsten Fragen, nämlich bezüglich des passiven Widerstandes und der Ruhrbesetzung, sich geäußert habe, und welche Vorschläge er in diesen Fragen zu machen gedenke. Deutschland wisse nur, daß er in der Lage war, bereits die wesentliche Uebereinstimmung Italiens mit dem englischen Standpunkt festzustellen. Mit Befriedigung könne lediglich festgestellt werden, daß England von Deutschland keine übermäßigen Leistungen verlangen wolle. Frankreich werde aus der Erklärung naturgemäß die Möglichkeit einer weiteren Fortsetzung seiner Verzögerungstaktik herausfinden.

Der „Vorwärts" sagt: Baldwin operiere mit samtenen Handschuhen. Ob die Hand, die in dem Handschuh stecke, auch fest sei, müsse die Zukunft lehren.

Die „Deutsche Zeitung" lehnt ihrer Tendenz entsprechend die Erklärung vollständig ab.

Die englische Presse über die Rede Baldwins.

Mtb. **Berlin**, 13. Juli. (Drahtb.) Eingehende Besprechungen der Baldwinschen Erklärung durch die englische Presse liegen noch nicht vor. Lediglich die „D. A. Z." bringt eine Londoner Drahtung der „Daily Mail", die eine offene Drohung gegen die englische Regierung enthält. Das Blatt schreibt: Baldwins überschwenglicher Freundschaftsbeteuerung für Frankreich sei zwecklos, wenn er damit Bedingungen verknüpfe, die für Frankreich unannehmbar seien.

„Manchester Guardian" sagt, in der französischen Haltung habe sich eine Neigung zu einer größeren Anpassung an den Standpunkt der englischen Regierung bemerkbar gemacht. Aus diesem Grunde sei die Erklärung Baldwins kürzer ausgefallen als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei.

Eine Pariser Erklärung.

MTB **Paris**, 13. Juli. (Drahtb.) Am Quai d'Orsay wurde den Journalisten in später Abendstunde erklärt. Infolge Fehlens des authentischen Textes der Baldwinschen Erklärung könne der Standpunkt der französischen Regierung noch nicht endgültig festgelegt werden. Trotzdem könne aber schon gesagt werden: Angenehm empfunden würde in der Erklärung, daß Baldwin von keiner gesonderten Aktion Englands gesprochen habe, angenehm auch die Betonung, daß das englisch-französisch-belgische Zusammenarbeiten fortdauern solle. Dagegen mache man am Quai d'Orsay in folgenden Punkten Vorbehalte:

Erstens sei man beunruhigt darüber, daß Baldwin eine gesonderte Antwort Englands an Deutschland ins Auge gefaßt habe. Zweitens frage man sich, was Baldwin unter der Zahlungsfähigkeit Deutschlands verstehe. Frankreichs Standpunkt sei der gleiche. Es werde mit Deutschland nicht eher verhandeln, als bis dieses den passiven Widerstand aufgegeben habe. Weiter könne Frankreich nicht zugeben, daß die Reparationskommission zugunsten einer internationalen Sachverständigenkommission entrechtet werde. Jedenfalls sei aber die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht zugeschlagen.

Sanierung nach österreichischem Muster?

)(**Paris**, 13. Juli. In Pariser Depeschen ist von einem Plan die Rede, den Dr. Benesch in London vorgelegt haben soll. Es handelt sich, wie verlautet, in Wirklichkeit nur um ein Gutachten zu dem von Lord Cecil ausgehenden Vorschlag einer Sanierungsaktion zu gunsten Deutschlands nach dem Muster der mit sachlichem Erfolg für Oesterreich eingeleiteten Völkerbundsaktion. Es würde sich darum handeln, in Verbindung mit dem Memorandum, das freilich kürzer wäre, als das Oesterreich bewilligt wurde, eine große Auslandsanleihe zu erwirken und in Form einer internationalen Kommission in der neben den Gläubigerstaaten auch die Neutralen vertreten wären, soweit sie sich an der Auslandsanleihe beteiligen, die Kontrolle über die mit Deutschland zu treffenden finanziellen Vereinbarung zu übernehmen. Schwierigkeiten sind hauptsächlich aus juristischen Einwänden zu erwarten. Man hat aber hier den Eindruck, daß auf jeden Fall die Verhandlungen weitergehen

Die Lage im Einbruchsgebiet.

In Oberhausen wurde am 10. Juli der Kellner Kruse aus Oberhausen von einem belgischen Soldaten aus unbetannten Gründen erschossen.

Am 12. Juli, vormittags 7,30 Uhr, erschien im Bahnhofsgebäude Wickede-Asseln (unbesetztes Gebiet) eine Abteilung von 8 französischen Offizieren und 8 Mannschaften, entfernten in dem Wartesaal die Warnungstafeln über Benutzung der französischen Züge, verteilten französische Propagandaschriften und entfernten sich unter Mitnahme von Fahrplänen wieder ins unbesetzte Gebiet.

Gegen den Landrat von Hörde Hansmann ist seitens der Franzosen in Zusammenhang mit der Schießerei auf der Hohensyburg ein kriegsgerichtlicher Verhaftsbefehl erlassen worden.

× **Münster**, 12. Juli. In Buer wurde gestern der Vorsitzende der Zentrumspartei, Studienrat Meier, von den Belgiern verhaftet.

Am gestrigen Tage versuchten fünf französische Soldaten und zwei Zollbeamte, in dem unbesetzten Lüttringhausen bei Remscheid Durchsuchungen und Beschlagnahmungen vorzunehmen. Hieran wurden sie von der Schutzpolizei gehindert in Haft genommen und abends über Elberfeld ins besetzte Gebiet abgeschoben.

Wieder ein Deutscher erschossen.

)(**Essen**, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am Bahnhof Caternberg wurde am Donnerstag abend ein deutscher Bürger, der sich unvorsichtigerweise den Bahnanlagen genähert hatte, von den Franzosen niedergeschossen.

Drei Franzosen zum Tode verurteilt.

)(**Paris**, 12. Juli. Drei Soldaten des französischen 26. Infanterie-Regiments in Nancy, die in einem Zug Nancy—Paris einen Offizier überfielen und ermordeten, wurden vom Kriegsgericht in Nancy zum Tode verurteilt.

Gewaltsame Eingriffe in das Justizrecht.

◊ **Essen**, 12. Juli. Heute erschienen mehrere französische Kriminalbeamte im Justizgebäude und führten den ersten Strafrichter Boy in das Gerichtsgefängnis. Sie erzwangen dort die Herausgabe von vier Gefangenen, die vor kurzem von der Strafkammer wegen Kupferdrahtdiebstahls, begangen an deutschen Telefonleitungen bei Katernberg, verurteilt worden waren. Die Franzosen beabsichtigen, die vier Gefangenen wegen Sabotageakte vor das Kriegsgericht zu stellen. Die Gefangenen wurden, unbekannt wohin, abtransportiert.

Oberpostdirektion Speyer besetzt.

)(**München**, 13. Juli. (Drahtb.) Heute früh gegen 5 Uhr besetzten die Franzosen die Oberpostdirektion Speyer. Die Sperre soll voraussichtlich 8 Tage dauern. Fünf Poträte wurden ausgewiesen.

Die feindliche Knute über den Eisenbahnern.

)(**Elberfeld**, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Vertreibungen, Ausweisungen und Bestrafungen von Bediensteten der Reichseisnbahn durch die Besatzungsbehörden in der Zeit vom 11. Januar bis 10. Juli, den ersten sechs Monaten der Ruh-besetzung, liegt jetzt folgende Statistik vor (die Ziffern bedeuten a) die Gesamtsumme, b) neubesetztes Gebiet, c) altbesetztes Gebiet, d) seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet): 1. aus den Wohnungen vertriebene Beamte, Angestellte und Arbeiter: 8623, 1610, 6923, 7077; 2. Ausweisungen: 8149, 2487, 5662, 5626; 3. Zahl der durch die Vertreibungen aus den Wohnungen betroffenen Familienangehörigen: 26 377, 7080, 19 337, 19 237; 4. Zahl der durch die Ausweisungen betroffenen Familienangehörigen: 19 942, 6007, 13 936, 13 935; 5. Zahl der Verhaftungen: 841, 689, 152, 149; 6. Zahl der von den französischen Kriegsgerichten Verurteilten: 12, 54, 75, 68; 7. Gesamthöhe der verhängten Freiheitsstrafen: 249 Jahre und 8 Monate, 72 Jahre und 10 Monate, 181 Jahre und 10 Monate, 181 Jahre und 9 Monate; 8. Höhe der verhängten Geldstrafen: 250 Francs und 164 138 000 Mark, 250 Francs und 105 985 000 M, 58 953 000 M, 58 153 000 M; 9. Zahl der Schwermißhandelten: 126, 113, 13 und 11.

Besetzung von Limburg.

+ **Limburg**, 12. Juli. Heute morgen 6 Uhr erfolgte die Besetzung Limburgs von den Franzosen. Die Stadt wurde vom französischen Kommando als Garnison erklärt. Die Behörden können ihre bisherige Tätigkeit weiter ausüben, stehen aber unter französischer Gewalt. Der Post- und Telegraphenverkehr, der zur Zeit ruht, wird von Franzosen überwacht.

Wilde Schießerei in Duisburg.

↕ **Duisburg**, 12. Juli. (Drahtb.) Von den Wachtposten wird seit gestern wiederholt in die Häuser geschossen. Die Zahl der Verletzten läßt sich gar nicht feststellen. In Hamborn, wo keine Verkehrssperre besteht, ist eine Person vom Duisburger Stadtgebiet aus beschossen und schwer verletzt worden.

Katholische Arbeitervertreter bei Testa.

ℓ **Essen**, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der päpstliche Delegat Monsignore Testa empfing heute die Herren Elsen aus M.Gladbach, Ruhr aus Essen und Droeßer aus Düsseldorf als Vertreter der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands in längerer Audienz. Die Vertreter der Arbeiter überreichten dem päpstlichen Delegaten ein längeres Schreiben an den Hl. Vater, in dem sie ihm für seine jüngsten Bemühungen, die Völker zur Versöhnung zu bringen, Dank sagen und gleichzeitig die Bitte aussprechen, daß die Kurie als übernationale Instanz und Wahrerin sittlichen Rechtes auch weiterhin jeden Versuch unternehmen möge, um eine endliche Befreiung der Völker herbeizuführen. Die Vertreter, die das Vertrauen ihrer Kollegen besitzen, schilderten aus ihrem Wirkungskreise die seelische und kulturelle Not der Arbeiter des Westens unter den Einwirkungen der Nachkriegszeit. Monsignore Testa zeigte für die Darlegungen lebhaftes Interesse und stellte den Herren in Aussicht, den Hl. Vater zu unterrichten.

Kleine Nachrichten.

:: **Das Goldzollaufgeld.** Berlin, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 16. bis 24. Juli d. Js. 3 619 900 v. H.

Vor neuen Markstützungsmaßnahmen?

♦ **Berlin**, 12. Juli. Nach der Meldung eines Berliner Mittagsblattes soll gestern im Finanzministerium eine Besprechung zwischen den Ressortleitern und dem Finanzminister Hermes stattgefunden haben, in der besonders die deutschen Währungsverhältnisse zur Sprache gekommen sein sollen. Angeblich wurde eine ganze Reihe von neuen Maßnahmen zur Stützung der Mark beschlossen, die bereits in nächster Zeit zur Ausführung kommen sollen. Wie der Deutsche Handelsdienst an zuständiger Stelle erfährt, ist diese Nachricht in allen Teilen unzutreffend.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats zur Eindämmung der Markkatastrophe.

)(**Berlin**, 13. Juli. Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß beschäftigten sich in einer gemeinsamen Sitzung am 11. Juli mit einer von dem Arbeitsausschuß für die Währungsfrage vorgeschlagenen Entschließung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungsfinanz- und Lohnpolitik. Die Entschließung zählt im einzelnen die Maßregeln auf, die sich beziehen auf Steuer- und Finanzpolitik, Reichsbankpolitik, Goldrechnung und wertbeständige Obligationen, wertbeständige Löhne und Warenpreise. (Anmerkung der Red.: Der Wortlaut der Entschließung mit detaillierten Angaben der vorgeschlagenen Maßnahmen folgt.)

Die Frage der Erhaltung des Lohnwertes.

)(**Berlin**, 13. Juli. (Drahtb.) Heute nachmittag fand im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Arbeiter und Angestellten eine Besprechung über die Frage der Erhaltung des Lohnwertes statt. Nach einiger Aussprache wurde von beiden Seiten eine Kommission zur Ausarbeitung von gemeinsamen Richtlinien gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnahm.

Rhein- und Ruhrfürsorge für vertriebene Postbeamte.

✕ **Berlin**, 12. Juli. Reichspostminister Stingl hat heute die Postpräsidenten der Oberpostdirektionen nach Berlin berufen, um ihnen die Pflichten der Fürsorge für die von Rhein und Ruhr vertriebenen Beamten ans Herz zu legen. Die Vorschläge, die den Versammelten gemacht werden, sollen nicht bloß Anregungen, sondern Vorschriften sein, deren Befolgung der Minister nachprüfen werde. Bei keinem der Verdrängten dürfe das Gefühl aufkommen, daß die eigene Behörde nicht um das weitere Los besorgt ist. Personalfragen bildeten den weiteren Gegenstand der Beratung.

Die nachsichtigen Radikalen in Frankreich.

)(**Paris**, 12. Juli. Der Vorstand der radikalen Partei in Frankreich unter dem Vorsitz Herriots beschloß, die der Partei angehörigen Mitglieder der Regierung, die sich geweigert hatten, ihre Mandate in der Kammer niederzulegen, nicht auszuschließen. Die Parteimitglieder, die augenblicklich der Regierung angehören, seien als nicht von der Partei beauftragt anzusehen.

Zeigner in Berlin.

)(**Berlin**, 11. Juli. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner weilte gestern in Berlin und wurde vom Reichskanzler empfangen. Die Aussprache war vertraulich.

Französischer Millionenkredit für Jugoslawien.

)(**Paris**, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über einen Kredit von 300 Millionen Francs an Südslawien mit 498 gegen 64 Stimmen angenommen.

*

)(**Paris**, 12. Juli.

Dem Vertreter des „Evening Standard" erklärte Benesch, Poincaré beurteile die Lage als Jurist, der sich als Verteidiger des Versailler Vertrages aufspiele und nicht zulasse, daß der Vertrag auch nur in einem Punkte durchbrochen werde, damit er nicht vollkommen zusammenbreche. Aber Poincaré habe den lebhaften Wunsch, mit England zusammenzuarbeiten, um Europa wieder aufzubauen.

Wichtiger waren die Erklärungen Beneschs gegenüber dem Vertreter des „Newport Herald". In der Reparationsfrage denke er durchaus pessimistisch. Zehn bis fünfzehn Jahre würden bis zur Wiederherstellung Europas vergehen. Die Unruhe, die durch die Ruhrbesetzung geschaffen sei, würde noch lange nicht aufhören. Selbst wenn endlich eine Lösung gefunden wäre, konnte sie nur mit Hilfe der Amerikaner durchgesetzt werden. Amerika entschied den Krieg, es wird auch den Frieden entscheiden; aber es wird nur in seinem eigenen Interesse handeln.

Die geheime Film-Expedition durchs Ruhrgebiet

Kürzlich war eine geheime Film-Expedition nach dem Ruhrgebiet gesandt worden. Von den 18 Teilnehmern kehrten nur 16 zurück; 2 werden vermißt. Der Leiter dieses eigenartigen Stoßtrupps erzählt gelegentlich einer Vorführung der Bilder in der „Ufa" der „B. Z. am Mittag" zufolge:

„Wie wir überhaupt ins Ruhrgebiet kamen mit unseren fünf Großapparaten und den fünf kleinen? Auf einem französischen Lastauto. Und vorn neben dem Chauffeur saß ein Poilu mit aufgepflanztem Bajonett, und hinten auf dem Wagen stand einer. Wir kamen sehr glatt durch. Leichter hinein als hinaus, das kann ich Ihnen sagen! Natürlich Bestechung vor allem. Und die Apparate waren in Konserven- und Margarinekisten verpackt. Das Gefährliche waren immer die Stative. Diese vermaledeiten Dinger haben —, und wenn man sie auch noch so schön in Hülsen und Sacklemwand einpackt — immer die verdächtige Form französischer Maschinengewehre. Man fällt zu leicht mit ihnen auf. Wir haben meist ohne sie arbeiten müssen. Das gibt zum Teil zitterige unruhige Bilder. Aber gerade sie wirken echt. Ihre Nervosität überträgt sich von ihnen auf den Zuschauer.

Und wir? In welcher Verpackung wir auftraten? Stets ohne Kragen, mit Löchern in den Ellbogen. Denn im Ruhrgebiet werden nur die Leute verhaftet und mißhandelt, die einen Kragen tragen. Man kennt ja die Taktik der Franzosen.

Nicht immer war es leicht, einen Standort für den Operateur zu gewinnen. So haben wir ein interessantes Bild vom Dache eines Hauses aufgenommen. Mit Tele-Apparat. Drunten auf abschüssigem Platz spielt sich die Szene ab. Vier französische Soldaten eskortieren — einen Kriegskrüppel mit Holzbein. Vorn und hinten und zu beiden Seiten je einer. Der hinten gehende Soldat treibt den Krüppel mit dem Kolben, rascher zu gehen. Da er nicht noch schneller hinken kann, bekommt er einen Faustschlag ins Genick und — stürzt. Er vermag sich mit seinem Holzbein natürlich nur schwer wieder aufzurichten; es gelingt ihm aber doch mit Hilfe eines Kragengriffs des Soldaten. Er will noch die Krücke aufheben und den Hut. Die Krücke — trotz der rohen Püffe gelingt ihm, sie zu erraffen; den Hut muß er liegen lassen. Ein Passant hebt ihn verstohlen auf und geht in entgegengesetzter Richtung weiter.

An viele Dinge kamen wir überhaupt nicht oder nur sehr schwer heran. So haben wir eine Szene auf einem Schulhof, auf dem deutsche Gefangene aus Strafe erniedrigende Arbeiten verrichten müssen, durch ein Gardinenloch und durchs Fensterglas eines angrenzenden Hauses aufgenommen. Man sieht, wie da ein Gymnasialdirektor gezwungen ist, die Stiefel eines französischen Poilu zu putzen, ein höherer Beamter Kartoffeln schälen, ein Arzt den Hof fegen, ein anderer Kohlen schippen muß. Das Schlimmste ließ sich nicht aufnehmen: sämtliche Gefangene wurden gezwungen, auf Kommando mehrfach mit dem Gesäß in eine Jauchekuhle zu tauchen. Ein stämmiger Bursche weigerte sich, das zu tun. Er wurde durch Kolbenschläge ins Genick ohnmächtig geschlagen und fiel in die Jauchegrube.

Eine dramatische Aufnahme machten wir in einer Kasernenfront. Aus dem ersten Stock gucken aus jedem Fenster Poilus mit Stahlhelmen und lachen den Kommunisten zu, die unten mit Dreschflegeln und Wagendeichseln Lebensmittelgeschäfte stürmen und (die Schupo gab es nicht mehr) mit den Bürgerwehren händelten. Da kommt die Feuerwehr angefahren — weiter konnten wir leider nicht aufnehmen. Die Feuerwehr spritzt auf die Aufrührer. Aber — aus den Kasernenfenstern wird jetzt nicht mehr von den Poilus gemütlich gelacht, sondern ungemütlich geschossen. Und zwar auf die Feuerwehr, die nunmehr wieder Reißaus nehmen muß, ohne Ruhe schaffen zu können, und — auf uns; denn wir standen im offenen Fenster. Daher: Aufnahme abgebrochen.

Ein bitterer Hohn weht um die sogenannten „Teertrupps". Da wird z. B. ein Gymnasiallehrer, der abends nach 9 Uhr noch Licht im Zimmer hatte und Hefte korrigierte und deshalb bestraft werden mußte, gezwungen, zwischen zwei Bajonettsoldaten mit Teertopf und Pinsel durch die Straßen zu gehen. Degoutte hat da ein Plakat ankleben lassen: „Wo ist der Militarismus?" Und auf einem zweigespaltenen Bild steht man rechts Papa Hindenburg und Ludendorff mit Generalen in Uniform, links Papa Foch und Haigh dagegen in Zivil mit kokett wippendem Spazierstöckchen. Und unter dem Ganzen steht: „Nach 1914." Auch ein Witz, über den man sich krank lacht. Die Deutschen haben nun rasch über Nacht einen roten Streifen quer über all diese Plakate kleben lassen: „Quatsch!" Und mehr war auch nicht nötig. Nötig ist es nun, daß diese „verschandelten" Plakate rasch in der Frühe mit Teer überpinselt werden. Das besorgt der arme Oberlehrer mit dickem Pinsel — und er hantierte sonst nur mit roter Tinte . . .

Trotz aller Film-Detektiv-Verschmitztheit aber zwei Opfer. — Mit der Zeit hatten die Franzosen Lunte gerochen. Unsere Stativs hatten wir schon längst im Stich lassen müssen. Mit den kleinen „Achselhöhlenapparaten" ging's. Aber die Aufnahmegroßapparate galt es zu retten. Ehrensache: Wie beim Soldaten das Gewehr. Bloß ein Beispiel: Im Schwerdter Wald gab es ein Schmuggelgebiet mit sonst wenig Posten. „Man" hatte offenbar von unserem „Durchbruchsplan" gehört und den Schwerdter Wald geradezu mit Posten bespickt. Alle 50 Meter stand einer. Hier mußte aber wenigstens eine „Maggikiste" durchgebracht werden. Zu vier Mann geschah es mitten in der Nacht bei strömendem Regen. Acht Stunden verbrachten die vier Mann im Wald. Und es ging wie im Felde: „Sprung auf! Marsch! Marsch! Hinlegen!" Und lauern. Dann wieder: „Auf!" — Und man kam durch — — —.

Der Goldstollen am Eisenberge bei Corbach

Vor einiger Zeit berichteten die Zeitungen über das Goldvorkommen in Waldeck, wo der Goldbergbau wieder in Betrieb gesetzt wird. Der frühere Präsident der Geologischen Landesanstalt, Geheimer Oberbergrat Dr. Beyschlag, äußert sich in der „Voss. Ztg." über dieses deutsche Goldgräberland in folgender bemerkenswerten Weise:

Die eigenartige deutsche Goldlagerstätte in Waldeck, deren aussichtsreiche Wiederinbetriebsetzung bevorsteht, hat seit 1585 geruht. Der Grund für diesen Stillstand liegt in der bei den sonstigen Goldlagerstätten nicht bekannten, ganz außerordentlich feinen Verteilung des an sich reichlich vorhandenen Edelmetalls in einem roten Ton, die bei der Gewinnung nach den früheren Methoden durch Auswaschen und Amalgamation große Schwierigkeiten und enorme, bis 70 v. H. gehende Verluste verursachte, während heute die so gut wie restlose Gewinnung auf chemischem Wege spielend leicht und einfach ist. Selbst bei sehr starker Vergrößerung erkennt man in diesen goldhaltigen Tonen unter dem Mikroskop nur ganz vereinzelt die dünnen, aus kolloidalen Lösungen ausgefällten und von den Tonen absorbierten Goldblättchen. Die Hauptmasse des Goldes bleibt unsichtbar, wird aber durch Chlor und ähnliche Lösungsmittel leicht, schnell und vollständig extrahiert. Daher ist heute eine fast verlustlose Gewinnung auch der ärmeren Massen möglich, während früher nur die reichsten, sekundären Konzentrationen der sogen. Zementationszone gewonnen worden sind. Auch fehlte es im Mittelalter naturgemäß an den geologischen Kenntnissen und Erfahrungen, die zu einer rationellen und systematischen Verfolgung und Aufschließung der Lagerstätte erforderlich sind.

Das Studium der historischen und archivalischen Nachrichten ebenso wie die noch sichtbaren umfangreichen Ueberreste des früheren Betriebes, endlich der Umstand, daß der Ederfluß und seine Nebenbäche — vom Eisenberg bei Corbach in Waldeck, dem Sitz dieses alten Bergbaus beginnend — auf nicht weniger als 25 Km. goldführend sind, lassen auf eine umfangreiche, bedeutende und reiche Lagerstätte schließen. Der Besitzer der Verleihung, C. Th. Rauschenbusch in Kirchen a. d. Sieg, hat daher nicht gezögert, eine größere Zahl der alten Stollen im Eisenberg bei Corbach wieder zu öffnen und zugänglich zu machen. Die Untersuchung der alten Baue hat die alten Nachrichten bestätigt.

In der Geologischen Landesanstalt ausgeführte Analysen von Proben haben in den roten Tonen erhebliche Goldgehalte festgestellt, die in vereinzelten Fällen bis zu 40 Gr. je Tonne steigen. Eine systematische geologische Aufnahme des Eisenberggebiets ist durchgeführt und gibt die Richtlinien für den zukünftigen Bergbau, der von den alten Bauen ausgehen wird. Dipl.-Ingenieur Heuseler vom Probierlaboratorium der Geologischen Landesanstalt hat die Methode der chemischen Extraktion des Goldes aus den tonigen Erzen ausgearbeitet, bei der rd. 90 v. H. Ausbringen im Großbetriebe zu erwarten ist. So sind alle Voraussetzungen für eine verständige und aussichtsreiche Wiederaufnahme dieses Bergbaus vorhanden, von dem wir wünschen wollen, daß er an seinem Teile mithelfe, die produktiven Kräfte unseres armen Vaterlandes zu stärken.

Provinzielles.

* **Feier des Verfassungstages.** Das Staatsministerium ordnete an, daß alle staatlichen und öffentlichen Gebäude am Verfassungstage zu flaggen haben, daß ferner an allen Orten, die Sitz eines Oberpräsidiums oder Sitz einer andern Regierungsbehörde sind, Feiern stattzufinden haben, zu denen jedoch aus Anlaß der Finanznot des Staates keine Zuschüsse gewährt werden.

* **Reisen nach dem englisch-besetzten Gebiet.** Für alle Reisen zwischen dem unbesetzten und dem englisch-besetzten Gebiet sind bis auf weiteres besondere Bescheinigungen, die der englische Kreisoffizier ausstellt, erforderlich. Zunächst werden nur Reiseanträge aus Anlaß von Todesfällen oder zur Erledigung besonderer eiliger öffentlicher, dienstlicher oder privater Angelegenheiten berücksichtigt. Die Anträge sind unter Beifügung von Belegen an das städtische Verkehrsamt in Köln, Domhof 28, zu richten.

* **Das Porto als Inderziffer.** Das Briefporto wird als Inderziffer in einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen über die Zuständigkeit der Finanzämter und Landesfinanzämter zur Entscheidung über Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung von Steuern und Steuerstrafen benutzt. Die Ermächtigung gilt für die Finanzämter, wenn der Gegenstand des Antrages das Zehnfache der Briefgebühr nicht übersteigt, für die Landesfinanzämter, wenn zwar der Gegenstand das Zehnfache, aber nicht das Dreihundertfache der Briefgebühr übersteigt. Maßgebend ist der Fernbrief bis zu 20 Gramm. Die Entscheidung der nachgeordneten Aemter erstreckt sich aber nur auf rückständige Abgaben. Gesuche um Erstattung bereits entrichteter Steuern sind nach wie vor dem Reichsminister vorzulegen. In Frage kommen Wehrbeitrag, Besitzsteuer, Kriegsabgabe, Reichsnotopfer, Einkommen-, Körperschafts- und Kapitalertragssteuer. Das Verfahren darf nicht dazu dienen, die Nachteile einer Versäumung der Rechtsmittelfrist auszugleichen. Nur wenn eine zu hohe Veranlagung in der Hauptsache auf das Verschulden der Veranlagungsbehörde zurückzuführen ist, kann so abgeholfen werden.

* **Einkommen von einer Million steuerfrei.** Die letzten Steuerermäßigungsbeschlüsse haben das Gute gebracht, daß die Gehaltsbezieher mit den geringeren Einkommen steuerfrei geworden sind. Wenn man noch die alten Goldmarksätze im Gedächtnis hat, kommt einem die Tatsache der Steuerfreiheit bei Einkommen von einer Million allerdings eigenartig vor. Da eine Million heute aber nur 27 Mark Goldwert hat, ist es nicht mehr als recht und billig, wenn von diesem Monatseinkommen das früher ein geringer bezahlter Arbeiter in der Woche bezogen, nicht auch noch Steuern abgehen. Die Rechnung stellt sich vom 1. Juli an wie folgt: Gehalt 1 000 000 M, steuerfrei für den Mann 6000 M, steuerfrei für die Frau 6000 M, steuerfrei für zwei Kinder 80 000 M, Werbungskosten 50 000 M, zusammen 142 000 M. Also steuerfrei. Hausangestellte bleiben in jedem Falle weiterhin steuerfrei, wenn nicht die Bewertung der Naturalleistungen wesentlich erhöht werden sollte.

* **Die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe.** Die Lage des Arbeitsmarktes im unbesetzten Westfalen und Lippe zeigte in der Berichtswoche im wesentlichen dieselben Merkmale wie in der Vorwoche, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sie durch die inzwischen durchgeführte vollständige Absperrung des Ruhrgebietes, wesentlich beeinflußt wird. Dessen ungeachtet, zeigten die Berufsgruppen Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Möbelindustrie und das Baugewerbe fast durchweg gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Baugewerbe liegen die Verhältnisse zurzeit besonders günstig für Maurer und Bauhilfsarbeiter; dagegen sind die Arbeitsmöglichkeiten für Maler und Anstreicher teilweise ziemlich gering. Die Lage der Tabakindustrie ist örtlich verschieden. Durch die hohen Preise für Erzeugnisse dieser Industrie ist der Umsatz in der Berichtswoche stark zurückgegangen. Wenn auch einzelne Fabriken zur Zeit noch voll arbeiten, so rechnet man doch allgemein mit einem baldigen starken Abflauen des Geschäftsganges. In den übrigen Berufsgruppen sind besondere Veränderungen nicht eingetreten.

* **Frauenzulage der Schwerkriegsbeschädigten.** Nach dem Abänderungsgesetze zum Reichsversorgungsgesetze erhalten die verheirateten Schwerkriegsbeschädigten (d. h. Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung um mindestens 50 v. H. gemindert ist), zu ihren Versorgungsgebührnissen vom 1. Januar 1923 ab eine Frauenzulage. Dasselbe gilt auch für Dienstzeitrentenempfänger, die mindestens 50 v. H. der Vollrente beziehen. Damit die Frauenzulage bei Umrechnung der Versorgungsgebührnisse nach dem Abänderungsgesetz sofort mit berücksichtigt werden kann, empfiehlt es sich, wenn die in Frage kommenden Schwerbeschädigten unaufgefordert dem zuständigen Versorgungsamt eine amtlich beglaubigte Bescheinigung, etwa in nachstehender Form: (Ich bin seit . . . verheiratet. Meine Frau lebt.) beibringen. Die Richtigkeitsbescheinigung kann von jeder Zivilbehörde und von jeder Person, die zur Führung eines öffentlichen Siegels befugt ist, vorgenommen werden.

---

† **Werne** (Bez. Münster), 12. Juli. Infolge der großen Hitze erlitt auf der Zeche Werne Schacht 3 der Holzmagazinarbeiter Wilh. Weißenberg aus Werne gestern vormittag bei Ausübung seiner Berufsarbeit einen Hitzschlag, der den Tod des Mannes herbeiführte. Weißenberg war verheiratet.

* **Altenbögge**, 12. Juli. Grubenunglück. Dienstag mittag 12 Uhr verunglückte auf der hiesigen Zeche „Königsborn 3/4" der 63 Jahre alte Hauer Herm. Sachs, wohnhaft Nordstraße hier, durch Sturz im Stapel tödlich. Den Angehörigen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — Am gleichen Tage verunglückten noch zwei Bergleute, jedoch waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Hamm, 13. Juli 1923.

* **Unfall.** Der Kirchenmaler Steinhagen aus Werl, der vor einigen Tagen die Ausmalung der Liebfrauenkirche begonnen hatte, stürzte gestern nachmittag gegen 4 Uhr vom Gerüst. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Kopfverletzung. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Herr Dr. Holtschmidt und die Freiwillige Sanitätskolonne waren sofort zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Steinhagen wurde von der Sanitätskolonne ins Katholische Krankenhaus gebracht. Vier Gehilfen, die ebenfalls abgestürzt waren, kamen mit Hautabschürfungen davon.

* **Kirchendiebstahl.** Am Mittwochnachmittag wurde vom Herz-Jesu-Altar der St. Agneskirche eine weiße Damastdecke, etwa 4 Meter lang und 75 Zentimeter breit, gestohlen. Leider ist der Dieb oder die Diebin unbemerkt entkommen.

* **Soest**, 13. Juli. Beginn der Ernte im Kreise Soest. Heute wurde auf den Haarhöfen mit dem Schneiden der Gerste begonnen. Die Sammelzeit der Julitage hat die Frucht schneller reifen lassen, als man noch vor einigen Wochen zu hoffen wagte.

* **Brilon**, 12. Juli. Wie die „Sauerl. Ztg." berichtet, ist in der Mordsache Brambring gestern nachmittag die erste Verhaftung erfolgt. Vielleicht kommt dadurch in das scheußliche Verbrechen etwas Licht. Da der Hingemordete ein in jeder Weise gefälliger Mann war, nimmt man in der Bürgerschaft besondere Anteilnahme an der Sache.

* **Menden**, 12. Juli. Weidmannsheil. Eine in hiesigen Jagdgründen seltene Jagdfreude erlebte der Pächter der Oesberner Jagd, indem er in voriger Woche einen guten Keiler schoß.

< **Ahlen**, 12. Juli. Als ein großer Uebelstand wird es hier empfunden, daß in einer Industriestadt wie Ahlen mit über 20 000 Einwohnern noch keine öffentliche Schwimmanstalt eingerichtet worden ist. Der Mangel an jeglicher Badegelegenheit macht sich bei dieser Hitze besonders bemerkbar. Gerade Ahlen, das in vieler Hinsicht anderen Städten wie Beckum, Oelde, Hamm vorbildlich ist, steht hier weit im Hintertreffen und es dürfte Aufgabe der Stadt sein, auch hier ein Exempel zu schaffen.

= **Sendenhorst**, 11. Juli. Der Wagenbaugeselle Bernhard Viege aus Neubeckum ertrank hier in einer Sandgrube und fand den sofortigen Tod. Infolge der Stillegung des Ahlener Wasserwerkes auf der Haardt bilden die Sandgruben wahre Seen und es kann bei der Tiefe derselben (bis zu 8 Meter) nicht genug vor dem Betreten derselben gewarnt werden, so verlockend es auch sein mag, in Ermangelung einer Badeanstalt bei der augenblicklichen Hitze diese zu benutzen.

)(**Beckum**, 13. Juli. Verschiedene Zeitungen brachten seinerzeit eine Notiz, daß am hiesigen Orte eine Französin wegen Spionageverdachts verhaftet wurde. Wie wir erfahren, hat sich dieser Verdacht nicht bestätigt, wohl aber, daß die Französin ohne Ausweispapiere sich hier aufhielt und sich als Amerikanerin ausgab. Sie sieht in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen.

Münster, 13. Juli. Das Schwurgericht nahm am Dienstag, nachdem es einige Tage wegen der Ruhrbesetzung und der dadurch herbeigeführten Unmöglichkeit, Zeugen und Verteidiger zur Stelle zu rufen, gepaust hatte, heute die Verhandlungen wieder auf. Zunächst hatte sich der Bergmann Heinrich Lenting aus Scherlebeck zu verantworten. Im Herbst 1921 hatte er in einem Prozeß wegen Alimentationsangelegenheiten zugunsten eines Bekannten falsche Aussagen gemacht und diese durch einen Eid vor dem Amtsgericht in Ahaus bekräftigt. Das böse Gewissen ließ ihn nicht eher ruhen, bis er sich reumütig dem Richter stellte und seine Tat bekannte. Nach dem Spruch der Geschworenen billigte das Gericht dem Angeklagten in weitem Maße mildernde Umstände zu, sodaß er mit einem Jahre Gefängnis davon kam. — Die zweite Anklagesache betraf den Bergmann Ludger Ahlers aus Billerbeck. Ihm wird zur Last gelegt, im Mai dieses Jahres in der Nähe der Landstraße Darfeld-Billerbeck ein Mädchen überfallen und mißhandelt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte gibt an, daß er an dem Tage stark angetrunken gewesen ist und sich des Vorfalles im einzelnen nicht mehr zu entsinnen weiß. Das Gericht billigt auch ihm nach dem Spruche der Geschworenen mildernde Umstände zu und verurteilte ihn ebenfalls zu einem Jahre Gefängnis.

* **Münster**, 12. Juli. Beim Hantieren mit einem Explosivkörper wurde ein als Kochlehrling in einem hiesigen Hotel tätiger junger Mann, als das Geschoß explodierte, an der Hand, am Kopf und an der Brust erheblich erheblich verletzt, so daß er im Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Bocholt**, 12. Juli. Bei einer Zugrevision wurde dieser Tage ein Ausländer angehalten, der ohne Paß in das besetzte Gebiet reisen wollte. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihm zwei Kupferplatten, die, wie aus mehreren Briefen hervorging, zur Anfertigung von ausländischen Geldscheinen, besonders hohen Dollarnoten dienen sollten. Weiter wurde bei ihm die Liste mehrerer „Mitarbeiter" gefunden. Aus alledem ging hervor, daß man es mit einer internationalen Gaunergesellschaft zu tun hat. Die Hauptbeteiligten sollen in Hamborn wohnen. Mehrere Verhaftungen sind lt. Boch. Volksbl. bereits erfolgt.

* **Horst**, 12. Juli. Folgen des Kartoffelmangels. Zwei Händler von hier, die auf dem Bahnhof Gladbeck-Ost Kartoffeln abgeholt hatten, wurden von der Menschenmenge, die dort auf die Kartoffeln wartete, überfallen, und es wurden ihnen 17 bezw. 13 Zentner Kartoffeln weggenommen. Die Kartoffeln wurden weggeschleppt, ohne daß die Händler dafür Bezahlung erhielten. Die Händler hatten die Kartoffeln von einem Händler aus Katernberg erhalten und die Menge verlangte, daß die Kartoffeln in Gladbeck verkauft würden.

* **Solingen**, 12. Juli. Heiratsschwindler. Ein angeblicher Diplom-Ingenieur aus Siegen wußte sich bei einer hiesigen Witwe einzuführen. In diesen Tagen hat der Ungetreue sich von der Heiratslustigen jedoch spurlos verabschiedet und dabei eine goldene Herrenuhr und andere Gegenstände, die viele Millionen wert sind, als Andenken mitgenommen.

Vermischtes.

:: **Die mitteldeutsche Nonnenplage.** Im vorigen Sommer hatte die Nonne in den Wäldern des Lausitzer Gebirges und der Sächsischen Schweiz fürchterlich gehaust. Es ist, als hätte ein Pesthauch diese Wälder gestreift. Baum für Baum hatte die Forstverwaltung mit Leimringen versehen lassen, und doch konnte sie mit diesem Schutzgürtel nur einem Teil der Raupen den Aufstieg zu den Baumkronen verwehren. In ganz Mitteldeutschland trat die Nonnenplage auf; in Thüringen sah man tote Wälder, die einen entsetzlichen Eindruck hinterließen. Während menschliche Erfindungskraft dieser Landplage gegenüber machtlos war, hat jetzt die Natur selbst geholfen, die schlimmste Katastrophe zu verhindern. Auf der Tagung des sächsischen Forstvereins berichtete darüber Oberforstmeister Schmidt aus Zittau. Kahlgefressen sind in den Zittauer Wäldern insgesamt 1034 Hektar, das ist fast ein Sechstel des ganzen Zittauer Waldbesitzes. In manchen böhmischen Domänen ist die Verwüstung noch größer, da dort vielfach die Hälfte des Waldbesitzes der Nonne zum Opfer gefallen ist. Die Nonnenkatastrophe geht auf die 1921er Dürre zurück, ohne die sich der Schaden niemals zu solcher Größe entwickelt hätte. Im vorigen Sommer wurde beobachtet, daß die Nonne von der Wipfelkrankheit ergriffen war, die sie rasch zu vernichten pflegt. Es war also vorauszusehen, daß 1923 ein Ende der Plage eintreten würde. Dazu kam als weiterer Grund, daß — wie Dr. Knoche durch Untersuchungen festgestellt hat — die Eier der Nonne in der Höhenlage überhaupt nicht und in den tieferen Lagen ein großer Prozentsatz nicht entwickelt waren. Die bisher drohende Katastrophe ist also ohne neue irgendwie nennenswerte Forstbeschädigungen beseitigt.

Die Auslegung des Testaments. Ein reicher Mann unternahm in Begleitung seines Bruders eine Geschäftsreise und starb in der Fremde. Der Bruder kehrte zurück und erzählte, der Verstorbene hätte ihm vor seinem Tode seinen letzten Willen mündlich mitgeteilt: „Gib von meinem Vermögen meiner Witwe soviel du willst, und den Rest behalte dir." Auf Grund dieser letztwilligen Verfügung wollte der Bruder seiner Schwägerin nur eintausend Rubel geben und den Rest von neunzehntausend sich aneignen. Die Witwe ging mit ihrer Klage zum Rabbiner und dieser ließ den Bruder zu sich kommen. „Wie lautete der letzte Wille des Verstorbenen?" fragte er ihn. „Gib der Witwe soviel du willst, und den Rest behalte dir." — „Gut, wieviel willst du also von der Hinterlassenschaft haben?" — „Neunzehntausend Rubel." — „So," sagte der Rabbiner, „dein Bruder sagte: Gib meiner Witwe soviel du willst. Du willst neunzehntausend Rubel. Also mußt du ihr neunzehntausend geben, den Rest kannst du dir behalten."

★

Zu gut aufgepaßt. Vater hat beschlossen, seinen Sohn nach modernen praktischen Grundsätzen zu erziehen, und spricht väterlich: „Paß immer gut auf, mein Sohn; wenn du sehen lernst, wirst du im Leben Erfolg haben. Beachte alles und merke dir's gut. Lerne deine Augen zu gebrauchen, dann wirst du mehr wissen als andere." Einige Tage später war die ganze Familie versammelt; der Vater rief seinen Sohn: „Nun, hast du deine Augen offen gehalten?" — Willi sagte: „Ja, Papa, ich habe eine ganze Menge gesehen. Onkel Emil färbt sich die Haare. Die Flasche mit der Haarfarbe versteckt er unter seinem Bett. Tante Emma hebt ihre Zähne nachts in der Schublade auf. Mama macht abends ihre Locken ab, und du hast eine Flasche Kognak und ein Glas in deinem Schreibpult."

Handelsnachrichten.

= **Deutsche Bank.** Der Aufsichtsrat genehmigte am 10. Juli den Abschluß zum 31. Dezember 1922. Die Gesamtumsätze betrugen 19 383 Milliarden Mark gegen 2125 Milliarden Mark in 1921. Die Gesamtaddition der Bilanz schließt mit 617,8 Milliarden Mark gegen 40,1 Milliarden im Vorjahr. Die Jahreseinnahme vor Abzug der Ausgaben beläuft sich auf 23 679 276 000 M (1 159 037 906 M in 1921), und zwar im einzelnen: Zinsen und Wechsel 12 199 136 000 (694 590 131) M, Gebühren 8 385 930 060 (329 898 736) M, sonstige Gewinne (aus Wertpapieren, Gemeinschafts-Geschäften, dauernden Beteiligungen, Sorten u. dgl.) 3 094 210 000 (134 549 039) Mark. Dagegen erforderten Handlungs-Unkosten ca. 13 974 885 000 (744 974 562) M. Steuern und Abgaben 2 397 749 000 (73 824 106) M, Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen, Erholungsheim u. dergl.) und Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein 391 787 000 (22 391 521) M, Abschreibung auf Einrichtung 529 298 000 (22 792 162) M, Abschreibung auf Bankgebäude 435 842 000 (16 903 876) M, zusamm. 17 729 561 000 (880 886 227) M. Der Reingewinn des Berichtsjahres betrug 5 949 715 000 (278 151 679) M, dazu tritt der Vortrag mit 14 421 000 (12 955 870) M, zusammen 5 964 136 000 (292 107 549) M. Es wird folgende Verteilung beantragt: Ueberweisung an die freie Rücklage 3 000 0000 000 (100 000 000) M, Ueberweisung an den Dr. Georg von Siemens-Fond 300 000 000 (30 000 000) M, Sonderabschreibung auf Bankgebäude zur Herabminderung des Buchwertes auf den bisherigen Stand von 40 000 000 (15 665 000) M, Rückstellung für in Ausführung begriffene Bauten 30 000 000 M, 300 Prozent Dividende auf 800 000 000 (400 000 000 in 1921) M, 2 400 000 000 (96 000 000) M, Gewinnanteil des Aufsichtsrats 178 237 000 (6 021 505) M, Vortrag auf neue Rechnung 85 899 000 (14 421 044) M. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Zuweisung von drei Milliarden Mark stellten sich die Rücklagen am 31. Dezember auf 5250 Millionen, so daß das eigene Vermögen der Bank (Kapital u. Rücklagen) insgesamt 6 050 000 000 Mark betrug. Diese Ziffer erfährt durch die im März 1923 erfolgte Erhöhung des Kapitals von 800 Millionen auf 15000 Millionen Mark einen weiteren erheblichen Zuwachs.

= **Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte, Rosenberg.** Die Gesellschaft schließt mit einem Reingewinn von 679,98 (i. V. 41,79) Mill. Mark. Nach den üblichen Zuweisungen und Rückstellung von 200 Millionen Mark für Kleinwohnungsbauten werden auf jede Aktie zu 2000 eine Gesamtausschüttung von 120 Goldpfennigen bei einem Dollarstande von 21 000 Ende März vorgeschlagen. Im Vorjahr 10 Prozent Dividende und 15 Proz. Bonus.

= **Behringwerke — Riedelkonzern, Bremen.** Die Generalversammlung der Behringwerke in Bremen beschloß einstimmig die Erhöhung des 12,5 Millionen Mark betragenden Grundkapitals durch Ausgabe von 7,5 Mill. Mark Stammaktien sowie durch Umwandlung der bestehenden 500 000 Mark Vorzugs- in Stammaktien. Satzungsgemäß müssen letztere den Stammaktionären angeboten werden. Hierfür wird ein Kurs von 1000 Prozent genannt. 1,5 Mill. Mark neue Aktien sollen den Aktionären ferner zu 1000 Proz. angeboten werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß die restlichen 3 Mill. Mark Stammaktien von der J. D. Riedel A.-G. freihändig übernommen werden zur Herstellung enger Beziehungen dieses Konzerns der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie zu den Behringwerken. Drei Herren des Riedelskonzerns wurden in den Aufsichtsrat gewählt.

= **Zuckerfabrik Warburg.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Beschlußfassung über Umwandlung der Gründungsaktien auf 300 Mark in solche auf 1000 Mark unter der hierdurch bedingten Kapitalserhöhung um 2 481 500 auf 7 481 500 Mark; gleichzeitig wird eine weitere Kapitalserhöhung um 42 518 500 Mark auf 50 000 000 Mark vorgeschlagen.

= **Für Holz sind gewaltige Preissprünge eingetreten.** Stammbretter kosteten am 26. Juni ab ostdeutschen Verladestationen 1.6 Mill. Mark je Kubikmeter, am 2. Juli 3 Millionen Mark, das heißt, es ist eine Steigerung um 85 v. H. eingetreten. Dabei ist die Nachfrage nach Schnittholz wesentlich gestiegen. Alles kauft nach Maßgabe der Kassenbestände ein. Freilich hat jeder Kredit aufgehört. Geschäfte sind kaum noch anders als bei Vorauszahlung der gesamten Rechnungsbeträge möglich, sonst wird „kurzgesicherte" Reichsmark gefordert. Auch die Rohholzpreise steigen gewaltig, in Rüdersdorf bei Berlin zahlte man für 1. Klasse über 1 Million Mark, für 2. Klasse über 900 000 Mark je Festmeter ab Wald.

= **Neue Verkaufspreise für Monopoltrinkbranntwein.** Vom 5. Juli d. Js. ab betragen die Preise für Monopoltrinkbranntwein mit einem Weingeistgehalt von 35 Raumhundertteilen 25 500 M, von 40 Raumhundertteilen 28 000 M und von 45 Raumhundertteilen 30 500 M je Flasche von dreiviertel Liter Inhalt, einschließl. Flasche. Die zu diesen Preisen zur Ausgabe gelangenden Monopolerzeugnisse tragen die neuen Preisaufschriften. Eine Nacherhebung des Preisunterschiedes für die bei den Wiederverkäufern vorhandenen Bestände findet nicht statt. Diese Bestände sind dementsprechend zu den aufgedruckten Preisen zu verkaufen. Der Rückkaufspreis für leere Flaschen bleibt unverändert mit 600 M je Stück bestehen.

= **Preiszuschläge für Tapisserien.** Der Verein deutscher Tapisseriefabrikanten hat mit Wirkung vom 4. Juli für Verkäufe ab 1. Juni 1923 den Aufschlag auf 1600 Prozent, für Verkäufe ab 1. Oktober bis 31. Dezember 1923 auf 5300 Prozent festgesetzt.

= **Der Verband der Goldleistenfabrikanten Deutschlands e. V.** in Berlin hat seine Mai-Grundpreise 1921 um 268 088 Prozent erhöht. Das bedeutet gegenüber den Preisen vom 30. Juni 1923 einen Aufschlag um 75 Prozent.

= **Der Verband nordwestdeutscher Bürsten- und Pinselfabrikanten e. V.** (Sitz Schwelm) setzte mit Wirkung ab 6. Juli den Aufschlag auf die Grundpreise auf 38 000 Prozent fest.

= **Erhöhung der Fahrrad- und Nähmaschinenpreise.** Die Gummipreise sind stark gestiegen. Der Aufschlag auf die Listen vom 1. Mai wurde von 500 Prozent auf 650 Prozent erhöht. Wie der Reichsverband Deutscher Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorfahrzeughändler ferner mitteilt, sind Fahrräder wieder 33⅓ Prozent teurer geworden, so daß sich die Preise 3 Millionen nähern. Nähmaschinen erfuhren einen neuen Aufschlag von 100 Prozent.

= **Höhere Preise für Milchzentrifugen.** Wie wir erfahren, hat der Deutsche Milchzentrifugen-Verband die Richtpreise für Milchzentrifugen ab 25. v. Mts. um 50 Prozent erhöht.

= **Kalipreiserhöhung um 45 Prozent.** Die Sechser-Kommission des Reichskalirates beschloß einstimmig, also auch mit Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft, eine Preiserhöhung von 45 Prozent mit Wirkung vom 11. Juli ab. Die Preiserhöhung ist eine notwendige Folge der mit Wirkung ab 9. Juli erfolgten Erhöhungen der Löhne und Kohlenpreise.

= **Neue Preise für Düngemittel.** Für alle vom 10. Juli an bis auf weiteres zur Absendung gelangenden Mengen Stickstoffdüngemittel gelten folgende Preise für 1 Kg. Stickstoff: Schwefelsaures Ammoniak nicht gedarrt und nicht gemahlen 52 400 M, gedarrt und gemahlen 52 900 M, salzsaures Ammoniak 52 400 M, Leunasalpeter (Ammonsulfatsalpeter) 52 400 M, Kalkammonsalpeter 52 400 M, Natronsalpeter 62 900 M, Kalkstickstoff 48 800 M.

= **Starke Erhöhung der Spritpreise.** In der Sitzung des Beirats des Monopolamtes vom 7. Juli wurde der reguläre Spritpreis auf 18 000 M je Liter festgesetzt. Die Abgabe von Sprit im Großverkehr wurde mit sofortiger Wirkung bis zum 19. Juli gesperrt.

= **Neue Seifenpreise.** Mit Wirkung ab 5. Juli hat der Verband der Seifenfabrikanten Nordwestdeutschlands e. V. folgende Kleinhandels-Einkaufspreise festgesetzt: Kernseife 250-Gramm-Stück 7150 M, Kernseife 200-Gramm-Stück 5775 M, Silberseife, per Kilo inkl. Faß, 20 130 M, Oelseife, per Kilo inkl. Faß, 19 800 M, Seifenpulver, 10proz., lose, per Kilo 7700 M, Seifenpulver, 10proz., verpackt ¼ Kilo 2560 M.

= **Mitteldeutsche Häute-Versteigerung.** Am zweiten Tage der in Leipzig abgehaltenen Mitteldeutschen Häuteversteigerung von Thüringer Gefällen wurden folgende Preise erzielt: Fresser, ohne Kopf 39 900 M, desgl. mit Kopf 37 250 M; leichte Kalbfelle, ohne Kopf 57 100 bis 58 650 M, desgl. mit Kopf 45 000—54 000 M, schwere, mit Kopf 57 650—58 650 M; vollwollige Schaffelle 36 610 M, halblange 36 710 M.

= **Krupp in Rußland.** Wie mitgeteilt wird, ist am 2. Juli von Hamburg der Dampfer „Troja" von der Deutschen Levante-Linie nach Noworossisk mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten abgegangen, die für die Ausführung der landwirtschaftlichen Konzession der Firma Krupp in Südrußland bestimmt sind.

= **Die Wertmeßziffer in der Damenkonfektion** ist laut „Deutscher Konfektion" mit Wirkung vom 9. Juli an auf 2700 gestiegen.

= **Nähgarn.** Das Syndikat erhöhte den Aufschlag auf die neuen Preislisten mit Wirkung vom 9. Juli an von 15 200 Prozent auf 17 100 Prozent, so daß sich jetzt der Preis für 4fach Obergarn, Nr. 30—60, die Rolle von 1000 Meter auf 34 744 Mk. berechnet gegen 31 108 Mark.

Viehmärkte.

= **Berlin**, 11. Juli. Die Zufuhren zum Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof waren wiederum sehr gering. Der Markt verlief in allen Viehgattungen sehr lebhaft. Der geringe Auftrieb führte zu erheblichen Preissteigerungen in allen Viehgattungen. Rinder notierten um 7000, Kälber um 13 000 und Schafe um 7000 M je Pfund Lebendgewicht höher als am letzten Markttage. Für Schweine wurde in Klasse b und c ein um 3000 M höherer Richtpreis als am letzten Markttage festgesetzt. Auftrieb: 1063 Rinder, 1755 Kälber, 2486 Schafe, 3472 Schweine. Preise: Rinder 13—24 000 M je Pfund Lebendgewicht, Kälber 20—35 000 M, Schafe 12—24 000 M und Schweine 18—22 000 M. Der Magerviehhof zu Berlin-Friedrichsfelde war etwas besser beschickt als in der Vorwoche. Auftrieb: 1251 Ferkel und Läuferschweine 187 Schweine. Das Geschäft war lebhaft bei anziehenden Preisen. Nach Ge... wurden Ferkel von 20—25 000 M und größere Schweine von 18—23 000 M je Pfund Lebend... handelt.

Getreide, Landesprodukte, Lebensmittel.

= **Getreidebörse in Hamm** am 12. Juli. Mais 540 000 M ab Bremen, Auslandsgerste 540 000 M ab Bremen, Inlands-Sommergerste 550—570 000 M ab Simbach (Bayern). Weizen bei spärlichem Angebot und mäßigem Umsatz 650 000 M, Roggen 500 000 M ab Bremen. Weizenmehl 2 000 000 M, Roggen 1 500 000 M, Heu 90 000 M. Alles per 50 Kilo. Tendenz ruhiger.

Produktennotierungen vom 12. Juli. Weizen märk. 580—560, Roggen märk. 440—425, Sommergerste märk. 500—530, Hafer märk. 500—490, Mais ab Hamburg 480—484, Mais loco Berlin 480—485, Weizenmehl 15—1800, Roggenmehl 14—1500, Weizenkleie 300, Roggenkleie 310—300, Raps 850—875, Viktoriaerbsen 800—900, Speiseerbsen 700—800, Wicken 500—550, Lupinen blaue 400—450, gelbe 500—550, Rapskuchen 420—410, Leinkuchen 00, Trockenschnitzel 210—220, Zuckerschnitzel 310—280, Torfmelasse 270—190, Kartoffelflocken 420—400.

Produktenbericht. Berlin, 12. Juli. Die von Amerika gemeldete Besserung der deutschen Marknotiz, gleichfalls die flaue Lage der dortigen Getreidemärkte und weiteres billiges Angebot, besonders von Weizen haben die erste Anregung gegeben, daß die Tendenz des hiesigen Produktenmarktes gleichfalls sich abschwächte. Die günstigen Ernteaussichten unseres Landes drücken allmählich umsomehr und veranlassen die Besitzer von Waren zu Verkäufen, für die die kommende Saison die Provinzspeicher allmählich leer gemacht haben muß. Aus allen diesen Verhältnissen erklärt sich das heutige wesentliche starke Angebot von allen Seiten, bei welchen auch zum Teil bestmögliche Verkaufsaufträge vorlagen. Verschiedentlich sehen sich die Warenbesitzer und auch Händler von Genossenschaften zu Verkäufen veranlaßt. Hier sind die Devisen wenig verändert, und die Zuteilungen bleiben klein. Aber auch auf Grund dieser kleinen Zuteilungen wird manches in ausländischem Getreide weit unter inländischen Preisen verkauft, so daß heute in allen Artikeln Käufer schwer zu finden waren.

(Amtliche Berliner Devisenkurse.)

Für je 1 £ (D.-Oesterr. 100) der Landeswährung in Mark.

Für drahtl. Auszahlgen	12. Juli		11. Juli		Brief. Aufs.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	72817.50	73132.50	72817.50	73182.50	1.68
Belgien	9326.50	9373.50	9326.50	9373.50	0.81
Norwegen	30324.00	30476.00	30324.00	30476.00	1.12
Dänem.	32817.50	32982.50	32580.50	32681.50	1.12
Schwed.	49476.00	49724.00	49476.00	49724.00	1.12
Finnland	5162.00	5188.00	5162.00	5188.00	0.81
Italien	8039.50	8080.50	8039.50	8080.50	0.43
England	857850.0	862150.0	857850.0	862150.0	20.81
Amerika	186532.0	187468.0	186532.0	187468.0	4.20
Frankr.	11132.00	11188.00	11132.00	11188.00	0.81
Schweiz	32518.50	32681.50	32518.50	32681.50	0.81
Spanien	26932.50	27067.50	26932.50	27067.50	0.85
D.-Oest.	266.33	267.67	266.33	267.67	—
Tsch.-Sl.	5665.50	5694.50	5665.50	5694.50	—
Ungarn	21.44	21.56	21.44	21.56	—

Amtl. Dollarkurs 186 532,— Mk.

Die Mark an der Newyorker Börse.

Newyork, 12. Juli. 0,005¼—0,005⅜.

Marktparität: 1 Doll. = 186 046,51 Mk.

Lokales u. Provinzielles

Sozialrentnerunterstützung. Wie uns das Wohlfahrtsamt mitteilt, mehren sich die Fälle, in denen Empfänger von Renten aus der Reichsversicherungsordnung und dem Versicherungsgesetz für Angestellte den Anspruch auf Gewährung der Unterstützung für Sozialrentner verspätet oder gar nicht erheben. Dadurch entstehen den Sozialrentnern nicht unerhebliche geldliche Verluste, da die Unterstützung in der Regel vom Anfang des Monats gewährt wird, in dem der Antrag gestellt wird. Das Wohlfahrtsamt hat oft in der Zeitung darauf hingewiesen, wem die Unterstützung zusteht. Es sei jedoch nochmals wiederholt, daß die Unterstützung von allen Personen beansprucht werden kann, die eine reichsgesetzliche Invaliden-, Witwen-, Witwer- u. Waisenrente von der Post oder dem Knappschaftzahlbezirksbüro beziehen. Auch die Empfänger von Invalidenkrankenrente sind bezugsberechtigt. Die Empfänger von Ruhegeld, Witwen-, Witwer- und Waisenrente aus dem Versicherungsgesetz für Angestellte erhalten gleichfalls die Sozialrentnerunterstützung. Den Krankenruhegeldrentnern steht die Unterstützung ebenfalls zu.

Was es für hysterische Menschen gibt, beweist folgender Vorfall, der sich in den vergangenen Tagen in einem Hause an der Königstraße abspielt. Hier kam es zwischen zwei Bewohnerinnen zu einem lebhaften Wortwechsel. Nach diesem wurde die eine von der anderen überfallen und tätlich angegriffen. Die Sache bekam jedoch eine andere Wendung, denn die Kampflustige, die die Schläge austeilen wollte, bekam sie von der Ueberfallenen doppelt zugeteilt, sodaß sie sich vor einem zweiten Ueberfall hüten wird.

Heil, 12. Juli. Im Kanal ertrunken ist der ledige Bergmann Gottlieb Talusak aus Bergkamen. T., der des Schwimmens nicht ganz kundig war, wollte den Kanal an der Brücke bei Sch.-Heil in Heil durchschwimmen. Etwa 3 Meter vom anderen Ufer entfernt, verließen ihn die Kräfte und er sank vor den Augen einiger Zeugen, die selbst nicht schwimmen konnten, in die Tiefe. Die Leiche wurde einige Stunden später durch Taucher geborgen.

Bergkamen, 12. Juli. Der M.-G.-V. „Liedertafel" hielt eine Generalversammlung am Sonntag, den 1. Juli ab. Zunächst gab der 1. Kassierer die Finanzlage des Vereins bekannt. Nach Prüfung der Kasse durch die Sangesbrüder Blatzheim und Bruns, welche alles in bester Ordnung fanden, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann wurden die Beiträge für das 3. Quartal eingezogen. 8 Herren, welche sich als passive Mitglieder gemeldet hatten, wurden einstimmig in den Verein aufgenommen. Ende des Monats soll ein Familienausflug in die Umgegend von Bergkamen gemacht werden, für diesen Zweck wurden 100000 Mk aus der Kasse, welche für Kinderbelustigungen verwandt werden sollen, bewilligt. Das 4. Gründungsfest soll in alter Weise durch ein großes Instrumental- und Volkskonzert in den Parkanlagen, mit anschl. Festball im Wohlfahrtsgebäude Schönhausen, Ende August gefeiert werden. Sangesbruder Meyer stellte den Antrag, Ehrenmitglieder zu ernennen. Nach einer längeren Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, den Antrag zur nächsten Generalversammlung auf die Tagesordnung zu setzen.

Lingefeld.

Badeanstalt. Je länger, je mehr macht sich in unserer Stadt das Fehlen einer Badegelegenheit unangenehm bemerkbar. Wenn auch diese Angelegenheit noch in der Schwebe ist, so erscheint es doch zweckmäßig, derselben wieder erneut Beachtung zu schenken. Da sich die Goldbachgegend (zwischen Gymnasium und Friedhof) nach Ansicht von Interessenten aus gewissen Gründen nicht dazu eignen soll, so scheint das Mersch immer noch die geeignetste Stelle zu sein. An einen Prachtbau, wie ihn unsere Nachbarstädte Hamm, Dortmund usw. besitzen, ist bei unsern beschränkten Geldmitteln nicht zu denken. Aber es geht auch anders, wie das in Unna bewiesen wird. Ein Bassin in Betonausführung von 30 Meter Länge, 13-Meter Breite mit entsprechend zunehmender Tiefe, mit 3 Meter breitem Rand in Beton oder Zement, ringsherum ungefähr 80 Ankleideräume in Holz, Speisung mit Ruhrwasser mit 8 tägiger Erneuerung unter ständigem Zu- und Abfluß. Eine einfachere, billigere und zweckmäßigere Badeanstalt (ohne Dach und jedwede Gebäulichkeit) ist nicht gut denkbar. In Kamen könnte das Bassin neben den Sesekedamm mit Zu- und Abfluß nach Ansicht von Baufachverständigen bequem angelegt werden. Da der Sesekebau munter im Gange ist, so erscheint die Gelegenheit günstig, unserer Stadt wieder ein Wasser-, Luft-, Licht-, Sonnen-, Schwimm-, Damen- und Herrenbad zu beschaffen, eine Wohltat, die nun schon seit zwei Jahren von jung und alt vermißt wird. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg! Rehfuß.

(Da auch in der letzten Stadtverordnetensitzung die Errichtung einer Badeanstalt, deren unbedingte Notwendigkeit wohl keiner verneinen wird, von dem Stadtv. Küster angeregt wurde und vielseitig Zustimmung fand, sollte der Magistrat baldigst die Frage prüfen und der Ausführung nähertreten. Vielleicht ließe sich die Ausführung auf dem Wege der Notstandsarbeiten mit Zuschüssen des Reiches und Staates bewerkstelligen. Jedenfalls sollte die Kostenfrage in solch wichtiger Angelegenheit nicht allein entscheidend sein. Ein Schwimm-Verein könnte hier der Stadtverwaltung wertvolle Fingerzeige geben und sie in dieser Frage aufs kräftigste unterstützen. D. Red.)

FÖRTHÖFER

sowie sämtliche Erzeugnisse der Firma

W. Strothmann - Minden.

Alleinverkauf ab Lager Kamen

Bahnhofstrasse 23

Friedr. Scheller

Fernruf 265.

2141

Zu verkaufen gegen Höchstgebot: 2137

5000 Stck. neue Ziegelsteine, 22 Sack Zement, Feilbank mit Schraubstock, ein 3 Ztr. schw. Amboß, 1 Dezimalwage mit Gewichte (6 Ztr. Tragkraft) und 2 Räder m. Achse u. Federn für Handwagen geeignet.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der Kamener Zeitg.

Auf Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge
Covercoats, Schlüpfer
Regen-Mäntel
Cutaways und Hosen
Knaben-Anzüge
Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider
Kostümröcke
Woll- und Seidenjumper
Waschkleider
Waschblusen
Kinder-Kleider

Angezahlte Waren werden 6 Wochen zurückgehängt

Kleiderstoffe
Waschstoffe
Gardinen
Bettzeuge
Hemdentuche
Nessel
Handtuchgebild
Schürzenstoffe

Max Mischkowski

4176 Dortmund, Steinstr. 60 1236

Ausgang Hauptbahnhof (Nordseite).

Bequeme Abzahlungen

Grosse Auswahl

Krieger- und Landwehrverein Kamen.

Zur Beerdigung unseres Kameraden 2158

Wilhelm Schellewald

treten die Mitglieder am **Samstag, den 14. Juli, nachm. 3¼ Uhr,** im Schützenhof an.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein Kamen.

Sonntag morgen 11 Uhr bei Bergheim

Außerordentliche

General-Versammlung.

Der Dringlichkeit wegen müssen alle erscheinen.

2155 **Der Vorstand.**

Kameradschaftl. Verein 16. A. K. Kamen.

Am **15. Juli 1923, vormittags 10½ Uhr**

General-Versammlung

beim Kameraden Ernst Menne.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 2161

Der Vorstand.

Ballspiel-Verein Kamen.

Monats-Versammlung 2163

Sonnabend, den 14. Juli 1923, abends 9½ Uhr.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein für Heimatkunde.

Der Ausflug am Sonntag nach Oberaden fällt wegen der großen Hitze und zu schlechter Beteiligung aus. 2152

Kamener Lichtspiele

Angenehmer kühler Aufenthalt.

Freitag — Montag

An erster Stelle steht der große diesjährige Abenteuerfilm

Mecroub

Der lauernde Tod.

Ein seltsames afrikanisches Erlebnis in 5 Akten.

2.

Irene d'Or.

Wunderbarer Liebesroman in 6 Akten.

3.

Er als Küchen-Chef.

Tolles Lustspiel.

Die neuerdings eingetretene Verschlechterung der gesamten wirtschaftlichen Lage sowie die Erhöhung der Teuerungszuschläge auf 50000% ab 13. Juli 1923 macht eine allgemeine Erhöhung der Eintrittspreise notwendig. 2162

D. D. d. K. L.

Ein Hilfsmotor

im Fahrrad zu verkaufen.

2153 Näheres **Wimme 4.**

Frische Kamillen, Flieder, Linden- und Taubnesselblüten

kauft laufend

Willy Klinkmann,

Löwen-Drogerie

2150 Weststraße 1.

Damenrad

zu kaufen gesucht. 2159

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Tausche meine Wohnung,

2 Zimmer, 2 Keller und Stall gegen gleiche in Kamen.

2154 **Unnaerstraße 140.**

Verkäuferin und Lehrling

per bald gesucht. 2160

Emil Zirringhaus

Weststr. 47.

Mädchen

für alle Hausarbeiten f. Restaurant **nach Wesel (unbesetzt)** am liebsten vom Lande, gesucht. Angebote an die Geschäftsst der Kamener Zeitung unt. 2135.

Ordentliches zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahre 2148

als Stütze der Hausfrau

für einen Privathaushalt von 4 Personen mit Familienanschluß und hohem Gehalt, für den unbesetzten Teil Lünens gesucht. Gelegenheit, sich im Kochen weiter auszubilden, vorhanden. Bei Engagement wird Fahrt vergütet.

Frau Rademacher,

Lünen a. d. Lippe, Am grünen Winkel 26. Post Oberaden.

Ordentliches 212

Mädchen

für sof. ges. Daselbst ein kräftiges

Lehrling gesucht

Bäckerei und Konditorei

Anton Hilgert, Niederaden

Wegen Verheiratung d. jetzigen für sofort ein ordentliches braves

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

2121 **Schulte,**

Mühle Husen-Kurl.

Holl. Käse

St. 10—18 Pfd., per Pfund 18000 Mk. **Tilsiter** St. ca. 8 Pfd., Pfd. 18000 Mk. **rote Brotformkäse** St. viereinhalb Pfd. 2 Stück 1 Postkolli, Pfund 14000 Mk. 9 Pfund Margarine, Holst. Pracht, sehr schöne Ware. Nicht gefallendes nehme 2Tage nachEmpfang,auch angeschnitten retour. Versand per Nachnahme. Preis sind Franco ohne weitere Unkosten. Bei Preisänderungen tritt billigste Tagespreis in Kraft. 216

Otto Behnke, Eutin (Holst.) Gegr. 1

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch 147

Hühneraugen Lebewohl

Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigen Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien u. Apotheken Heinr. Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Drucksachen jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner und moderner Ausführung werden aufs Sorgfältigste hergestellt in der

Kamener Zeitung

G. D. A.

Leichtmotorräder mit D. K. W. Motor

hat ständig abzugeben

F. u. H. Mork, Kamen,

Automobil-Reparaturanstalt. Telephon Nr. 286.